dünnen Antennen, welche sogar länger als der ganze Körper sein können. Diese ♂ messen bis $10^3/_4$ mm. Bei den ♂ mit den längeren Antennen von Sars hat nach unsern Zählungen das erste Antennenpaar 19—31, das zweite Paar 20—40 Glieder; bei den von uns entdeckten ♂ besitzt das erste Paar 43—57 und das zweite 58—71 Glieder.

Die von Smith[6] auf Grund eines ♂ Exemplars beschriebene *Pontop. filicornis* des Michigansees ist möglicherweise nur eine besondere Form der ♂ der dort lebenden *Pontop. hoyi*.

5. Parapelopides und Ophrygonius, zwei neue Gattungen der Passaliden (Coleoptera).

Von Richard Zang, Darmstadt (z. z. Freiburg i. Br.).

(Mit 3 Figuren.)

eingeg. 14. Mai 1904.

In meiner Sammlung befinden sich die nachstehend beschriebenen Passaliden, beide von Borneo. Ihre Erhebung zu neuen Gattungen erwies sich als durchaus notwendig, da sie sich in keine der bereits bekannten einfügen ließen. In den Beschreibungen halte ich mich völlig an die von den Monographen Kaup[1] und Kuwert[2] eingeführte und auch von mir seither angewandte morphologische Nomenklatur, die besonders zur genaueren Charakterisierung der Kopfskulptur unentbehrlich geworden ist.

Parapelopides gen. nov.

Durch die Form der Unterlippe und die Gestaltung des Clypeus-Vorderrandes sofort von allen verwandten Gattungen zu unterscheiden.

Kiefer mäßig lang, mit zwei gleichstarken, wenig divergierenden Endzacken. Vorderrand der Oberlippe fast gerade, mit einem Zähnchen auf der Mitte. — Clypeus nicht scharf gerandet, mit zwei symmetrischen Vorsprüngen. Diese vorn breit abgeschnitten, zwischen sich eine halbmondförmige, tiefe Bucht lassend. Augenwand nicht scharfkielig; Zahnbildung an ihrem vorderen Ende sehr unbedeutend. Zwischen linkem Clypeusdorn und Augenwand keine tiefe Grube. — Kopfhorn klein, konisch. Kamm der Nebenhöcker abgerundet, ungekielt. Diese im rechten Winkel auf das Kopfhorn stoßend, nicht geschwungen. — Stirnleisten erhaben, deutlich, mit den starken, dornartigen, nach vorn senkrecht abfallenden Knötchen endigend.

---

[6] Smith, S. J., The Crustacea of the Fresh Waters of the United States. Unit. Stat. Comm. Fish and Fisheries, Report for 1872 and 1873, p. 649. Washington 1874.

[1] Kaup, J. J., Monopraphie der P. — Berliner Entomol. Zeitschr. XV. (1871). Beiheft.

[2] Kuwert, A., Die P. dichotomisch bearbeitet. — Novitates Zool. III—V. (1896—98).

Halsschild relativ klein, glatt, ohne Punktschwärme; Vorder- und Seitenrandfurchen tief, mäßig breit, Hinterrandfurche subtil, fast geschlossen; Bucht nicht ausgebildet. Anlage der Narbe wie bei *Gnaphalocnemis* Heller. — Scutellum dicht punktiert und behaart.

Flügeldecken an der Basis etwas schmäler wie der Thorax, nach hinten mäßig erweitert, fein gestreift, in den Streifen fein punktiert, an den Seiten mit undeutlicher Stäbchenbildung. Intervalle punktlos. Schulterecken ohne Haarquaste, unpunktiert. — Flügeldecken nicht verwachsen. Unterflügel vorhanden. Untersuchung derselben wegen des geringen Materials unmöglich.

Unterlippe von allen bekannten Formen abweichend. Seitenlappen flach, glänzend, mit einigen zerstreuten Punkten. Narben fehlen. Lippenschild — im ganzen betrachtet — breit trapezförmig, links und rechts mit schmalen Spitzen etwas in die Seitenlappen hineinragend, konvex, am Vorderrande schwach dreimal gebuchtet, seitlich begrenzt durch eine tiefe, geschwungene Furche. An diese schließt sich an eine feine, die hintere Grenze bildende, kielige Erhabenheit, die in der Mitte deutlich vorgezogen ist. Das Schildchen durchsetzt also die Unterlippe hinten nicht vollständig. Fühlerflagge sechslappig, die drei ersten Lappen kurz, die drei letzten fast gleichlang.

Thorax unterhalb der Hinterecken dicht behaart — Taillennarben breit, flach, die ganzen Seiten der Taille einnehmend, dicht punktiert und behaart.

Metasternalplatte nicht oder kaum begrenzt. Hinterecken ohne starke, ausgedehnte Punktierung. Episternen der Hinterbrust nach hinten ums doppelte verbreitert, fein punktiert und dicht behaart. — Hinterrand des drittletzten Abdominalsegments in der Mitte mit breiter, flacher Ausbuchtung. — Vorderschienen mit 4—5 (Enddorn mitgezählt) weit voneinander stehenden, starken Zähnen. Mittel- und Hinterschienen nach innen durchgebogen, zahnlos. Mittelschienen lang und dicht, hintere schwach behaart.

Parapelopides symmetricus sp. nov.

Clypeus symmetrisch, der Oberlippe flach aufgelagert; sein Rand stumpf. Die beiden völlig gleichen Vorsprünge — von Außenrand zu Außenrand gemessen — die Breite der Oberlippe einnehmend, vorn fast gerade abgeschnitten, kaum eingebuchtet, doch deutlich die Zusammensetzung aus zwei etwas nach vorn divergierenden Zacken erkennen lassend. Clypeusausschnitt genau halbkreisförmig, etwa von der Breite eines Vorsprungs. Bei dem einen der beiden Exemplare rudimentäres Grübchen zwischen linkem Clypeusdorn und

Augenwand gerade noch erkennbar (Verwandtschaft mit *Pelopides*). — Stirnleisten in sehr spitzem Winkel von dem kleinen Kopfhorn entspringend, nach innen deutlich durchgebogen, mit den hohen Knötchen endigend. Diese weder untereinander, noch mit den Vorsprüngen verbunden. Stirnfeld schwach konkav, nicht steil abfallend. Nebenhöcker durch eine schmale undeutliche Furchung vom Kopfhorn getrennt. In dem Tal, zwischen Stirnleisten und Nebenhöckern, beiderseits eine subtile, erhabene, geschwungene Linie, die vom Kopfhorn auszugehen scheint. Kopfflächen gerunzelt, glänzend, sparsam punktiert, haarlos. Im Stirnwinkel eine inkonstante Warze.

Mittelfurche des Thorax nur auf der hinteren Hälfte deutlich. Narben unten in der Seitenrandung aufgehend, senkrecht zu ihr gestellt, gerade, tief, fast oder ganz punktlos. Randfurchen punktiert, Bucht kaum angedeutet. — Scutellum bis auf einen schmalen Seitenstreif und in Vorderecken grob punktiert, lang und dicht behaart. — Flügeldecken fein punktiert-gestreift; die Schulterstreifen mit schwachen Stäbchen. Taillennarben vorn abgerundet, nur einen schmalen, erhöhten, glänzenden Damm zwischen sich lassend. — Metasternalplatte hinten mit undeutlichem, breitem Quereindruck. Hinterecken mit zwei oder drei zerstreut stehenden, tiefen Punkten. Die drei letzten Abdominalsegmente völlig glatt, glänzend, das letzte ohne Randung an der Spitze.

In meiner Sammlung 2 Exemplare, die nur sehr geringfügige, offenbar individuelle Differenzen zeigen.

Länge des einen Ex. 44 mm (Thorax 10 mm, Elytren 25 mm, Schulterbreite 13,5 mm).

Länge des andern Ex. 42 mm (Thorax 9 mm, Elytren 23,5 mm, Schulterbreite 12,5 mm).

Heimat: Borneo (Kinabalu).

Zeigt verwandtschaftliche Beziehungen zu einer ganzen Anzahl von Gattungen, insbesondere zu: *Kaupiolus* Zg. (*Vellejus* Kp.), *Pelops* Kp. (Subg. *Pelopides* Kuw.), *Gnaphalocnemis* Heller (*Eriocnemis* Kp.). — Von *Kaupiolus* unterscheidet sich *Parapelopides* hauptsächlich durch das Fehlen des robusten Körperbaues dieser Gattung, ferner durch das nicht walzenförmige, sondern trapezförmige Lippenschild und schließlich durch die andre Anlage der Stirnleisten. Von *Pelopides*[3] durch den symmetrischen Clypeus, das Fehlen der Unterlippen-

[3] *Pelopides* Kuw., als Subgenus von *Pelops* aufgestellt, ist (— nach dem Exemplar von *gravidus* Kuw., das ich besitze, zu urteilen —) als selbständige Gattung zu betrachten. Die andre Art, der mir unbekannte *Pelopides Schraderi* Kuw., differiert offenbar bedeutend von *gravidus* Kuw. Ein endgültiges Urteil ist daher bei der Spärlichkeit des Materials noch nicht zu fällen.

narben und der Clypeusgrube. Schließlich von *Gnaphalocnemis* durch die ganz abweichende Gestaltung des Unterlippenschildes und des Clypeus. Bei keiner der Gattungen kommt im übrigen ein derart dicht behaartes Scutellum vor.

Was die Stellung von *Parapelopides* in dem von Kuwert gegebenen System betrifft, so war ich lange darüber im Zweifel, ob die Gattung in die Gruppe der Pelopidinae zu stellen oder in der Nähe von *Gnaphalocnemis* unterzubringen sei. Erst die Entdeckung eines Grübchenderivates zur Seite des linken Clypeusdornes im Verein mit einer Reihe untergeordneter Merkmale, sowie auch die allgemeine Körperform, brachten mich zu der Überzeugung, daß das Genus neben *Pelopides* zu stellen sei. Diese Verwandtschaft habe ich auch im Namen zum Ausdruck gebracht.

Ophrygonius gen. nov.

Dieses Genus ist in die Gruppe Aceraiinae zu stellen. Es weist Verwandtschaft mit *Aceraius* sowohl wie mit *Basilianus* auf, steht

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

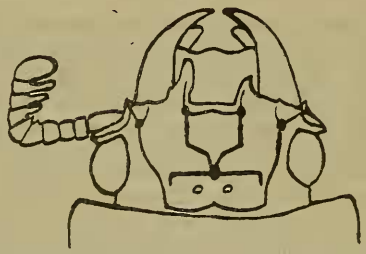

Fig. 1. *Parapelopides symmetricus* nov. gen. nov. sp. Vorderrand des Clypeus.
Fig. 2. *Parapelopides symmetricus* nov. gen. nov. sp. Unterlippe mit Schildchen.
Fig. 3. *Ophrygonius quadrifer* nov. gen. nov. sp. Umrisse des Kopfes u. Andeutung seiner Skulptur.

jedoch auf Grund bedeutender Differenzen diesen beiden Gattungen gesondert gegenüber. Am Schlusse der Diagnosen werde ich eine analytische Auseinandersetzung der drei Genera geben.

Kieferspitzen zweizähnig, die Zacken des linken Kiefers wenig länger. Oberlippe deutlich zweimal gebuchtet. Clypeusrand stark unsymmetrisch. Der linke Vorsprung bedeutend länger als der rechte, nach innen gebogen. Augenwand vorn jederseits zu einem stumpfen Zähnchen aufgebogen. Augenkiel gleichfalls mit zahnförmigem Ende. — Kopfhorn kegelförmig, mäßig zugespitzt. Nebenhöcker vollkommen gerade, scharf gekielt. Stirnleisten erhaben, nicht — wie bei *Basilianus* und *Aceraius* — als Furchen erscheinend, sehr spitzwinklig entspringend, dann scharf stumpfwinklig an der Basis des Kopf-

hornes gebrochen, dann nochmals rechtwinklig gebrochen und gerade auf die Knötchen zulaufend. Letztere undeutlich, nicht dornartig, untereinander und mit den Spitzen der Clypeusvorsprünge durch feine Leisten verbunden. Vor ihrer scharfen Verbindungsleiste fällt der Clypeus vertikal, stark konkav ab. Kopftäler und Basis der Clypeusdorne sehr sparsam punktiert und unbehaart.

Thorax flach, glänzend, mit tiefer vollständiger Mittelfurche. Randfurchen punktiert. Seiten mit ausgedehnten Schwärmen ganz außergewöhnlich großer Punkte. Thorakalnarbe nicht tief, rundlich. — Scutellum vorn im mittleren Teil grob und dicht punktiert. — Flügeldecken an der Basis etwas schmäler als der Thorax, nach hinten schwach erweitert, gestreift, in den Streifen deutlich punktiert. Die Punkte in den Seitenstreifen stärker, grob. Intervalle unpunktiert. Schulterecken mit deutlicher, wenn auch dünner, Haarquaste[4]. Flügeldecken nicht verwachsen. Unterflügel vorhanden.

Unterlippe flach, nur der mittlere Teil schwach konvex, ohne Schildchenbildung. Seitenlappen mit wenigen groben Punkten. Mittelteil vorn zweimal gebuchtet. Narben fehlen. Fühlerflagge vier-

---

[4] Dieses Merkmal kann höchstens zur Differenzierung von *Ophrygonius* und *Aceraius* verwendet werden, da eine dünne Schulterbehaarung auch bei *Basilianus* mitunter vorkommt. Besonders deutlich, fast so stark wie *Ophrygonius*, zeigt sie eine neue kleine Art aus Assam, die ich hier kurz charakterisiere:

Basilianus convexifrons nov. sp. — Vorderrand der Oberlippe nicht winklig ausgeschnitten, fast völlig gerade. Äußere Augenwand vorn abgestutzt, nicht zahnartig vortretend, kaum aufgerichtet. Clypeusdorne stark. Der linke etwas länger als der rechte, an der Basis einwärts, die äußerste Spitze sehr wenig nach außen gebogen, im ganzen nicht stark nach vorn verjüngt. Das stumpfe Ende des rechten Dornes auch etwas nach außen gerichtet. Clypeusausschnitt zwischen beiden tief, beiderseits rechtwinklig. — Kopfhorn kegelförmig, mäßig hoch und spitz. Nebenhöcker kielig, senkrecht zur Körperachse aufs Kopfhorn stoßend, an den Enden seitlich ziemlich steil abfallend und nur durch ein schmales, tiefes Tal von der Augenwand getrennt. Die Stirnleisten in sehr spitzem Winkel entspringend, deutlich nach innen durchgebogen, verschwinden in halber Länge. Sie erscheinen als Furchen. Die Stirnleistenknötchen klein, spitz, über den Ecken des Clypeusausschnittes sitzend, untereinander wie mit den Clypeusvorsprüngen durch feine Leistchen verbunden. Stirnfeld fast dreimal so breit als lang, stark konvex. Kopftäler punktiert und behaart. — Narben und Seiten des Thorax (nach vorn spärlicher) punktiert und behaart. Mittellinie angedeutet, im Zentrum tief. Seiten- und Vorderrandfurchen kaum erkennbar. — Scutellum sehr fein zerstreut punktiert. — Flügeldeckenstreifen nur an den Seiten mit undeutlich erkennbarer Punktierung. Schulterecken schwach behaart und spärlich punktiert. — Halsschild unterseits hinten lang und sehr dicht behaart. Taillenlatz glänzend, nach den Seiten etwas matter werdend; Taillennarben nicht erkennbar. — Metasternalplatte nebst den Hinterecken völlig glatt, punktlos. Letztes Abdominalsegment ohne Randung.

Stellt eine Mittelform zwischen *Cantori* Perch. und *inaequalis* Burm. dar, unterscheidet sich indessen von ihnen und allen andern *Basilianus* durch das konvexe Stirnfeld.

Länge: 27,5 mm.

Assam (Shillong). Ex. coll. F. Schneider.

lappig. Die zwei vorhergehenden Lappen völlig rudimentär, kaum erkennbar, nicht pubescent (bei *Basilianus* und *Aceraius* sind sechs Lappen pubescent). — Thorax unterseits sparsam behaart. Taillennarbe flach, langgestreckt. Episternen der Hinterbrust sehr minimal nach hinten erweitert, fast parallelseitig. Metasternalplatte begrenzt, flach. Alle Abdominalsegmente seitlich mit lang und spitz gegen die Mitte vorspringenden Punktgruben an den Seiten. Letztes Segment am Außenrande mit vollständiger, aber etwas unscharfer, breiter Furche. — Alle Schenkel und Schienen dünn behaart. Vorderschienen mit 5—6 Zähnen; die andern unbedornt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß außer der nachfolgend beschriebenen Art noch der von Kuwert aufgestellte *Basilianus sinkepicus*[5] hierher gehört. Die Art ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen; auch ist Kuwerts Diagnose nicht ausführlich genug, um daraus mit Sicherheit die Zugehörigkeit zu erkennen. Insbesondere scheint die Seitenpunktierung des Thorax und der Elytren, die Form des Stirnfeldes (»ziemlich viereckig«), sowie die Gestalt der Unterlippe und der Taillennarben darauf hinzuweisen.

Ophrygonius quadrifer sp. nov.

Linker Clypeusvorsprung lang, mäßig nach innen gebogen, vorn breit abgerundet, außen an der Basis mit schwacher Erweiterung. Der rechte dornartig, kegelförmig zugespitzt, Spitze etwas nach außen gerichtet. — Kopfhorn klein, konisch. Nebenhöcker hinten flach ansteigend, vorn steil abfallend, eine breite, schief aufgerichtete Platte bildend, in ihrer ganzen Ausdehnung genau rechtwinklig zur Körperachse. Vor ihnen eine schmale, gerade Furchung. Hinter dem Kopfhorn zwei schwächliche Eindrücke. Stirnleisten in der ersten Hälfte scharf kielig erhaben, dann flacher und etwas undeutlich werdend, doch mit scharfen Brechungen. Die Knötchen erkennbar, indessen nicht dornartig; ihre Verbindungsleiste in der Mitte etwas vorgezogen. Stirnfeld wenig konkav von viereckiger, fast quadratischer Gestalt.

Halsschildseitenrand mit einer einfachen Reihe langer Haare besetzt. Vorder- und Seitenrand bis hinter die Mitte mit außergewöhnlich großen, rundlichen Punkten. Randung der Hinterecken ohne diese. Bucht nicht erkennbar. In den Vorderecken ein breiter Schwarm von noch größeren, auf dem Grunde granulierten, dicht beieinander stehenden Punkten. Diese gehen nach hinten in eine Gruppe etwas kleinerer, genabelter, über der gleichfalls punktierten Narbe stehender Punkte über. — Die oberen Streifen der Flügel-

[5] Nov. Zool. V. (1898.) p. 340.

decken fein punktiert, die Schulterstreifen grob. Stäbchenbildung angedeutet.

Unterlippe in der Mitte stark dornartig vorgezogen, dahinter mit feiner Punktierung. Taillennarben hart an der Außennaht gelegen, vorn spitz und deutlich erkennbar umgrenzt, hinten verbreitert und in die flachen, fein lederartig gerunzelten Hinterecken übergehend. — Metasternalplatte mit zwei schwachen Eindrücken hinter der Mitte. Hinterecken undicht reihig punktiert. Episternen auf ihrem Grunde fein gerunzelt.

Unikum in meiner Sammlung.

Länge: 25,5 mm (Thorax 5,5 mm, Flügeldecken 15,5 mm, Schulterbreite 7 mm).

Vaterland: Borneo.

Tabelle zur Bestimmung der Gattungen der Passalidengruppe Aceraiinae.

I. Stirnleisten als Furchen erscheinend. 6 Flaggenlappen der Fühler ausgebildet und pubescent. Flügeldecken in den Streifen, auch in den seitlichen, nicht oder nur sehr fein punktiert (mit Ausnahme des *Bas. sinkepicus* Kuw.). Episternen der Hinterbrust stark nach hinten erweitert. Letztes Abdominalsegment ohne Randfurche.

1. Ohne starke Schulterquaste, höchstens mit wenigen Haaren auf den Schulterecken. Linker Clypeusvorsprung vorn meist spitz, nicht stark nach innen gebogen. Intervalle der Flügeldecken ohne grobe Punkte . . . . . *Basilianus* Kp. (9 Arten.)

2. Mit starker, ausgedehnter Haarquaste an den Schultern, meist sogar einige oder alle äußeren Intervalle in ihrer ganzen Länge mit einzelnen Haaren besetzt. Linker Clypeusvorsprung meist seitlich erweitert, an der Spitze breit, meist zweizackig, fast stets stark nach innen gebogen. Einige oder alle seitlichen Intervalle entweder in der vorderen Hälfte oder der ganzen Länge nach mit grober Punktierung. — Artunterscheidung z. T. sehr schwierig . . *Aceraius* Kp. (29 Arten.)

II. Stirnleisten erhaben, kielförmig. Die zwei ersten Flaggenlappen der Fühler völlig rudimentär, nur die vier letzten pubescent. Obere Streifen der Elytren fein, aber deutlich, die seitlichen sehr grob punktiert. Episternen der Hinterbrust kaum nach hinten erweitert, fast parallelseitig. Letztes Abdominalsegment gerandet.